



## **Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats in Stiftungssachen Hospital der Stadt Biberach - öffentlich -**

am 02.03.2009

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 19:55 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele  
Herr Stadtrat Aßfalg  
Herr Stadtrat Braig  
Frau Stadträtin Brunner  
Frau Stadträtin Buttschardt  
Herr Stadtrat Dr. Compter  
Herr Stadtrat Deeng  
Frau Stadträtin Drews  
Herr Stadtrat Dullenkopf  
Herr Stadtrat Etzinger  
Frau Stadträtin Förg  
Herr Stadtrat Funk  
Herr Stadtrat Gehring  
Frau Stadträtin Goeth  
Herr Stadtrat Hagel  
Frau Stadträtin Handtmann  
Herr Stadtrat Herzhauser  
Herr Stadtrat Keil  
Herr Stadtrat Kolesch  
Frau Stadträtin Kübler  
Herr Stadtrat Lemli  
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding  
Herr Stadtrat Pfender  
Herr Stadtrat Rieger  
Herr Stadtrat Späh  
Frau Stadträtin Vollmer  
Herr Stadtrat Weber  
Herr Stadtrat Wiest  
Herr Stadtrat Zügel

entschuldigt:

Herr Stadtrat Brenner  
Herr Stadtrat Garlin  
Frau Stadträtin Kapfer

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung	
Herr Ortsvorsteher Aßfalg, Stafflangen	bis TOP 4
Herr Beck, Forstamt	
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait	
Herr Fessler Ordnungsamt	ab TOP 4
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg	
Herr Bürgermeister Kuhlmann	
Herr Maucher, Umweltschutz	ab TOP 4
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg	bis TOP 4 zeitw.
Frau Pfisterer, Rechnungsprüfungsamt	
Herr Rechmann, Tiefbauamt	
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer	
Herr Erster Bürgermeister Wersch	

## Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Neue Stadtplanungsamtsleiterin	
2.	50. Geburtstag von OB Fettback - Dankesworte -	
3.	Beteiligungsbericht des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach für das Jahr 2008	9/2009
4.	Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach für das Haushaltsjahr 2009 - Endgültige Festsetzung	27/2009

Die Mitglieder wurden am 17.02.09 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen.  
Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Lokalteil der Schwäbischen Zeitung am 26.02.09 ortsüblich bekannt gegeben.

## **TOP 1    Neue Stadtplanungsamtsleiterin**

OB Fettback stellt Frau Christ als neue Leiterin des Stadtplanungsamts vor und gratuliert ihr zur zuvor in nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung erfolgten Wahl. Sie habe durch ihren beruflichen und ausbildungstechnischen Werdegang überzeugt und sei auch gut für die Frauenquote.

Frau Christ bezeichnet es als „klasse“, dass sie es geschafft habe. Sie freue sich, endlich entscheiden zu dürfen.

BM Kuhlmann ist überzeugt, dass eine gute, kooperative Zusammenarbeit erfolge. Frau Christ sei eine gute Wahl und er sei froh über die Entscheidung.

**TOP 2 50. Geburtstag von OB Fettback  
- Dankesworte -**

OB Fettback dankt für die guten Wünsche, Geschenke und die Ausrichtung des Stehempfanges zu seinem 50. Geburtstag. Ursprünglich habe er ihn verdrängen wollen, was aber in einer tollen Großen Kreisstadt nicht funktioniere. Er sei dankbar für die Form, die Worte und die erhaltenen Geschenke. Man habe ihm den Tag sehr leicht gemacht und er würde es bedauern im Nachhinein, wenn er diesen Geburtstag versäumt hätte. Er habe ihm Kraft und Mut gegeben. Auch seine Familie habe den Tag sehr genossen.

Es wird applaudiert.

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 9/2009 zur Information vor.

Eine Diskussion findet nicht statt.

**Damit hat der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital Kenntnis genommen.**

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 27/2009 zur Beschlussfassung vor. Ferner liegt der Haushaltsplan Hospital 2009 zur Beschlussfassung vor, der dieser Niederschrift nicht angeschlossen ist.

EBM Wersch meint, es sei ein guter Tag, die älteste Stiftung in Baden-Württemberg in Erinnerung zu rufen. Es sei eine tolle Einrichtung und er freue sich immer wieder aufs Neue, dass der Erste Bürgermeister mit dieser Aufgabe bedacht worden sei. Man verzeichne deutlich steigende Personalkosten, was im Einvernehmen mit den Gremien erfolge, da sie aus massiven Positionierungen im Krippenangebot resultierten. Hier sei die Marktlage insgesamt schwächer als gedacht. Ferner habe man das Seniorenbüro aufgebaut. Der Hospital erbringe der Stadt einen erheblichen Mehrwert und entlaste den städtischen Haushalt. Trotz eines Ausgabenwachstums gehe der finanzielle Verlust zurück, da sich die Finanzierung der Krippen verbessert habe. Diese werde man weiter ausbauen, man heiße aber auch andere Anbieter am Markt willkommen. Er zeigt sich erstaunt, dass mit Ausnahme des Kinderhäusles sich in den letzten Jahren nichts getan habe.

Der größte Betrieb sei die Bürgerheim Biberach gGmbH. Sie befinde sich auf einem guten Weg mit 5,6 Mio. € Umsatz und rund 170 Mitarbeitern, was knapp 100 Stellen entspreche. Man habe rund 50.000 € Überschuss erwirtschaftet. Auch in den nächsten Jahren seien keine Belastungen zu erwarten. Die Zuführungsrate mit gut 2 Mio. € sei sehr positiv.

Zur Investitions-/Finanzplanung führt er aus, sie sei von all den Maßnahmen geprägt, die man zur Ertüchtigung des gesamten hospitalischen Areals vorsehe. Das neue Pflegeheim werde teurer als erwartet, was aus Mehrflächen für die Bewohner, höheren Investitionen in die Gebäudetechnik und ökologischen Aspekten resultiere. Für Herbst 2009 sei der Baubeginn geplant und man hoffe, noch vor Weihnachten 2010 einziehen zu können. Mit einer neuen Heizung, Entscheidungen zur Zukunft des neuen Baus und anderem stünden weitere Investitionen an, wobei verschiedene Kompensationen denkbar seien, so dass diese Maßnahmen für den Hospital insgesamt kein Problem darstellen. Man stelle auch Mittel für den Zukauf von Wald zur Verfügung. Der Schuldenstand zum 31.12.2009 sei mit 500.000 € geplant bei 20 Mio. € Rücklagen. Zur strategischen Entwicklung führt er aus, die Bürgerheim gGmbH müsse bezüglich des Zinssatzes begünstigt werden. Dennoch erziele man eine vernünftigeren Finanzierung des hospitalischen Kapitals. Als Fazit stellt er fest, auch 2009 bestehe kein Anlass, an der Stabilität und wirtschaftlichen Entwicklung des Hospitals zu zweifeln. Der Haushalt werde vom Hospitalrat einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Er dankt herzlich für die Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Es wird applaudiert.

Anschließend äußert sich StR Dullenkopf für die CDU-Fraktion wie folgt: „Verehrte Anwesende, vorab: Die CDU-Fraktion bedankt sich bei all denen, die – wie wir im Vorbericht auf das vergangene Jahr bezogen nachlesen können - im letzten Jahr so hervorragend für den Hospital gearbeitet haben. Dabei anerkennen wir ausdrücklich die Leistung des Hospitalverwalters, bei dem wir erkennen, dass das, was für dieses und die nächsten Jahre auf ihn zukommt, von ihm allein nicht mehr zu leisten sein wird. Wir hoffen, dass die befristete Projektassistentenstelle adäquat besetzt werden kann, um ihn wenigstens teilweise zu entlasten. Dank auch an alle diejenigen, die an der Erstellung des Haushaltsplans des Hospitals für das Jahr 2009 mitgearbeitet haben. Allen voran

Frau Leonhardt und Herrn Wersch. In gewohnter Weise ist übersichtlich dargestellt, was im nächsten Jahr beim Hospital abläuft. In der mittelfristigen Finanzplanung bildet sich ab, welche Aufgaben in den nächsten Jahren zu bewältigen sein werden. Hier zeigt sich, dass wir bei einigen Positionen noch nicht genau wissen, welche finanziellen Belastungen auf uns zukommen werden. Beispiel: Neubau des Pflegeheims. Bisher waren wir davon ausgegangen, dass ungefähr 11 Mio. € dafür ausgegeben werden. Nachdem wir aber noch gar nicht entschieden haben, wie das neue Haus aussehen wird, wir also noch nicht wissen, wie groß es sein wird, wie viel Kubikmetern der umbaute Raum sein wird, wie zum Beispiel die Heizung ausfallen wird usw., muss dieser „Merkposten“ dem was wir dann entscheiden werden, angepasst werden. Vielleicht sind es dann 10 Mio. € oder 15 Mio. €. Beispiel: Die Aufnahme von Darlehen. 2008 haben wir im Hospitalrat entschieden, eigentlich geplante Darlehen in Höhe mehrerer Millionen nicht aufzunehmen. Bei über 20 Mio. € Rücklagen der Stiftung ist es aus unserer Sicht zurzeit nicht sinnvoll mehr Geld als unbedingt notwendig anzulegen. Stecken wir das Geld also lieber wenigstens teilweise in Bauprojekte. Beispiel: Heizzentrale. Über 1 Mio. € haben wir hierfür vorgesehen. Sobald wir uns entschieden haben, wie das Energiekonzept für das Hospitalareal aussieht, können wir auch entscheiden, ob wir die dann gewählte Lösung selber bauen oder nicht. Beispiel: Roter Bau. 4,5 Mio. € haben wir in der mittelfristigen Finanzplanung für dieses Sorgenkind vorgesehen. Im Hospitalrat bestand große Übereinstimmung für den Vorschlag, das Gebäude an die Stadt abzugeben. Nachdem seit wenigstens 20 Jahren die Verantwortlichen im Hospital die Hospitalverwalter Rack, Loth und jetzt Wersch und die Mitglieder des Hospitalrates viel Zeit und Geld eingesetzt haben, ohne eine Lösung zu finden, sollte nun die Stadt für den Hospital einspringen. Die Stadt, nicht an das Stiftungsrecht gebunden, hat andere Möglichkeiten als die Stiftung. Zum 770. Jahrestag der Gründung dieser Stiftung in diesem Jahr könnte die Stadt hier einen kleinen Ausgleich dafür leisten, was der Hospital allein in den letzten Jahren für die Stadt erledigt hat. In den Vorbemerkungen zum Haushaltsplan heißt es dazu auf Seite 005 nach einer Aufzählung, was der Hospital alles der Stadt abnimmt: „Anhand dieses Aufgabenfeldes wird deutlich, welche enorme Leistung die Stiftung für die Bürgerinnen und Bürger Biberachs erbringt“. Und einen Satz weiter: „Die Stadt Biberach wird durch die vielfältige Aufgabenwahrnehmung durch den Hospital erheblich entlastet.“ Die CDU-Fraktion bittet den Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital, also unser Gremium, die Verwaltung zu beauftragen, dem Hospitalrat und dann dem Gemeinderat einen rechtlich geprüften Vorschlag zu unterbreiten, der den Hospital aus der Verpflichtung entlässt, sich um den Roten Bau kümmern zu müssen. Einen Antrag hierzu brauche ich nicht zu stellen, da die Verwaltung im Ältestenrat diese Prüfung zugesagt hat.

Im Haushalt für das Jahr 2009 haben wir eine deutliche Erhöhung bei den Personalausgaben zu verzeichnen. In dem Umfang, wie die Anzahl der Kinderkrippenplätze zunimmt, muss auch das Personal aufgestockt werden. In 2009 allein um 8,31 Stellen. Der Hospitalrat hat im Jahr 2008, als wir beschlossen, den Kindergarten in der Waldseer Straße in eine Kinderkrippe umzurüsten, was ja zum 01.02.09 erfolgt ist, erklärt, dass wir 2009 in diesem Jahr festlegen wollen, wie wir die Weiterentwicklung von Kinderkrippen in der Stadt betreiben wollen. Eines ist klar: Auf dem Areal des Bürgerheims ist die Entwicklung im Herbst 2009 abgeschlossen. Wir haben dort dann 60 Plätze und dabei bleibt es. Sinn wird es sicher machen, dort wo größere Neubaugebiete entstehen, die dann auch noch arbeitsplatznah sind, auch die Kinderkrippen zu platzieren. Vielleicht auch angehängt an Kindergärten. Uns allen ist klar, dass Kinderkrippen in der Kleinkinderbetreuung nur ein Weg ist. Wenn auch ein wichtiger. Nicht wenige Erziehende benötigen aber eine deutlich flexiblere Lösung als sie die Krippen anbieten können. Unregelmäßige Arbeitszeiten, Spät- oder Nachtdienste, Wochenendarbeit sind Stichworte dafür. Die IHK Ulm bietet am 18.03. im Haus der Wirtschaft in Ulm eine Veranstaltung an unter der Überschrift: „Familienfreundlichkeit praktisch umsetzen – Ideen, Modelle und Lösungen“. Aber nicht alle Erziehenden, die berufstätig sind, sind bei

großen Firmen beschäftigt, die die Notwendigkeit erkannt haben, Kinderbetreuung anzubieten und dieses aufgrund ihrer Größe auch tun können. Und sehr viele haben nicht die finanziellen Möglichkeiten, individuelle Lösungen, die häufig sehr teuer sind, zu wählen.

Neben den Zinseinnahmen, die sich in 2009 dank einer vorausschauenden Festgeldanlagepolitik der Verwaltung noch ordentlich darstellen und eine Zuführung vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt ermöglichen (insgesamt ca. 2 Mio. €), ist für den Hospital der Forstbetrieb ein wichtiges Standbein. Forstdirektor Beck betreut zurzeit ca. 4.000 ha Wald. Davon ca. 1.600 ha Hospitalwald. Wenn auch aktuell zu beobachten ist, dass die allgemeine Wirtschaftskrise sich auch auf die Holznachfrage auswirkt, wird die Bedeutung von Holz für die Bauwirtschaft und auch zunehmend als Energiequelle mittel- und langfristig zunehmen. Vor diesem Hintergrund macht es Sinn, Wald zu kaufen, wenn er zu einem vernünftigen Preis angeboten wird, vom Bestand unseren Vorstellungen entspricht und von der Lage zu unseren Wäldern passt. Für 2009 und 2010 sind im Haushaltsplan jeweils 250.000 € vorgesehen. Nach den Vorstellungen der CDU-Fraktion Beträge, die sich eher im unteren Bereich unserer Vorstellungen bewegen. Die von Forstdirektor Beck im Vorbericht gemachten Äußerungen zur Zurückhaltung beim Einschlag in der derzeitigen Wirtschaftssituation begrüßen wir ausdrücklich. Während wir – wie jedes Jahr – hoffen, dass sein Wunsch nach einem „kühlen und regenreichen Jahr 2009“ nicht in Erfüllung gehen möge.

Zum Wohnungsbestand des Hospitals nur soviel: Wir erwarten in 2009 erste Schritte in die Richtung, dass wir beurteilen können, wie es konkret um unsere Liegenschaften steht, wo Investitionen notwendig sind, von welchen Gebäuden oder Wohnungen wir uns trennen sollen, was wir – in welche Richtung – in der nächsten Zeit machen wollen.

Was die Altenhilfefachberatung angeht, wo wir schon 2008 eine Vollzeitstelle geschaffen haben, sind wir auf einem guten Weg. Die Arbeit dort werden wir auch 2009 aufmerksam verfolgen und konstruktiv begleiten. Der Haushaltssatzung, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, stimmt die CDU-Fraktion zu.“

Es wird applaudiert.

Für die SPD-Fraktion bezieht StRin Kübler mit folgenden Worten Stellung: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Hospitalverwalter, meine Damen und Herren, auch wenn das Papierwerk des Haushaltsplanes des Hospitals zum Heiligen Geist vom Volumen her nur knapp ein Drittel des städtischen Haushaltsplans ausmacht, so steht er ihm von der Bedeutung und Wichtigkeit in nichts nach. Das Aufgabengebiet ist zwischenzeitlich vielfältiger geworden. Neben der originären Aufgabe der Altenpflege, die neben dem Bürgerheim, die Altenbegegnungsstätte Ochsenhauser Hof und die Altenhilfefachberatung beinhaltet, hat der Einstieg vor ca. sechs Jahren in die Kleinkinderbetreuung eine enorme Entwicklung angenommen. Ab September 2009 werden 80 Kinderkrippenplätze vorgehalten. Der Bedarf macht die Notwendigkeit dieser Einrichtung deutlich. Mit diesem Angebot leistet die Hospital-Stiftung einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Vielfalt von Kinderbetreuungsmöglichkeiten in der Stadt Biberach. Die SPD-Fraktion befürwortet diese Entwicklung, um Eltern die Möglichkeit zu eröffnen, ihre individuelle Kindererziehung in Biberach verwirklichen zu können. Der Standort am Bürgerheim ist nun ausgereizt. Damit erhalten wir die Chance, einrichtungsübergreifende, hier denke ich speziell an Kindergartenstandorte, und arbeitnehmer- bzw. familienfreundlichere Lösungen, wie zum Beispiel in Nähe von Arbeitsstätten, zu verwirklichen. Bei all den positiven Ansätzen gibt es für die SPD-Fraktion einen Punkt, der dringend einer Veränderung bedarf. Und zwar die Gebührengestaltung!

Wir fordern hier dringend eine Veränderung zugunsten einkommensschwacher Personen, wie zum Beispiel Alleinerziehende oder Studenten. Der Hospitalverwalter hat dies in der Vorberatung aufgenommen und wir erwarten einen entsprechenden Vorschlag noch in diesem Haushaltsjahr.

Ein großer Kraftakt ist in dem Neubauprojekt Pflegeheim zu sehen. Bald eine unendliche Geschichte! Wir sehen mit etwas Ungeduld der Bauentwicklung entgegen. Auf die Dringlichkeit der Maßnahme weisen wir schon seit x Jahren hin. Zwischenzeitlich sind in Eberhardzell, Warthausen, Schemmerhofen, Mittelbiberach Pflege- und Altenheime hochgezogen worden, die nach unserer ersten Planung entstanden sind. Und wir stehen immer noch ganz am Anfang. Nun kommen Preissteigerungsmeldungen, Konzeptionsveränderungen, die wir akzeptieren, weil wir nicht die „Verhinderer“ sein wollen. Ich ziehe zwar nicht gerne den Hallenbad-Neubau als eine Vergleichsmöglichkeit heran, das überlasse ich lieber der FDP. Doch ich muss es los werden. Soviel Verständnis und Geduld, wie das Gremium hierfür aufbringt, hätte ich mir in der Hallenbad-Sache auch gewünscht.

Erfreulich ist der Ansatz, dass für das gesamte hospitalische Bürgerheimareal eine neue nachhaltige Energieversorgung vorgesehen ist. Wenn dies dazu auch mit Holz aus eigenem Wald umgesetzt werden kann, wäre das eine vorbildliche Klimaschutzmaßnahme. Nur weitere Verzögerungen beim Baubeginn des Pflegeheims können wir nicht mehr akzeptieren! Wir gehen natürlich mit der Bauphase auch das Risiko einer verschlechternden Auslastung ein. Lösungen müssen gefunden werden. Hier darf die Bürgerheim gGmbH nicht im Regen stehen gelassen werden. Zum Thema Pflegeheim passt auch die Thematik „Pfleigestützpunkt“. 50 Pfleigestützpunkte sind in Baden-Württemberg derzeit angedacht. Wir würden es sehr begrüßen, wenn im Seniorenbüro ein Pfleigestützpunkt im Sinne dieses Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes eingerichtet werden könnte. Doch hier sind noch viele Fragen zu klären, wie zum Beispiel die Qualifizierung oder auch die Finanzierung usw.. Wieso spreche ich das an? Ein Haushaltsplan ist ein seriöses Werk. Die Informationen darin sollten für Außenstehende nachvollziehbar sein. Ich denke, der Satz auf Seite 013, dass es einen Pfleigestützpunkt in Biberach gibt, erweckt eine zu große Erwartungshaltung und sollte vor der Veröffentlichung entfernt oder insofern verändert werden, dass ein Pfleigestützpunkt angestrebt wird.

Forstbetrieb, Liegenschaften und Zinseinnahmen sind ein wichtiges Rückrat für die Finanzierung der von mir soeben genannten Aufgabenbereiche und Investitionen. Zunächst zum Forstbetrieb: Mit Klimaveränderungen und wirtschaftlichen Unwägbarkeiten hat auch das Forstamt zu kämpfen. Neben den auf S. 017 aufgeführten Maßnahmen wäre ein weiterer hilfreicher Schritt die Umsetzung unserer Forderung, mehr Holz bei öffentlichen Baumaßnahmen zu verwenden. Aktuell bietet sich das Realschulprojekt an! Der Vermögenshaushalt sieht für 2009 250.000 € für den Erwerb von Waldgrundstücken vor. Auch wenn die derzeitige Situation dagegen spricht, so stimmen wir aus Nachhaltigkeitsgründen der Mitteleinstellung gerne zu. Mit Forstdirektor Beck sind wir uns schon seit Jahren einig, dass der Rohstoff Holz in den Bereichen Energie und Bau eine wachsende Bedeutung einnimmt und wir hierfür Geld in die Hand nehmen müssen. Dass sich nun auch die Hospital-Verwaltung davon hat überzeugen lassen, freut uns sehr.

Bereits der ehemalige Hospitalverwalter Loth machte dazu 1989 folgende Aussage: „Ein Glück für Stadt und Hospital war, dass bei der Ablösung von Grund- und Zehntrechten im 19. Jahrhundert der Waldbesitz erhalten blieb und das Geldvermögen immer wieder in Grund- und Hausbesitz angelegt wurde. So waren die Wirrnisse vieler Wirtschaftskrisen und Inflationen zu überstehen“. Diesem Grundsatz können wir heute noch folgen. Die Liegenschaften zählen zu einem weiteren wichtigen Standbein. Die Stiftung verfügt über einen nicht unerheblichen Immobilienbesitz. In

den letzten Jahren wurde nur wenig in die Instandhaltung investiert. Es sind einige von den 75 Wohnungen sanierungsbedürftig. Als „Objekte ohne Rendite“ werden sie von den Freien Wählern bezeichnet und sollen zum Verkauf freigegeben werden. Unsere Position ist hier eine andere. Mit einem Verkauf im jetzigen Zustand und in einer finanzkrisengeschüttelten Zeit ist ein unakzeptables Ergebnis zu erwarten. Es käme einem Ausverkauf gleich! Dazu kommt, dass diese Wohnungen alle voll belegt sind. Wir tendieren zur energetischen Sanierung als Werterhaltungsmaßnahme. Laut Aussagen von Energieberatern und Immobilienmaklern werden damit neue Werte geschaffen. Für die SPD-Fraktion ist ein gesunder Wohnungsbestand eine nicht zu unterschätzende Rücklage für Notlagen/-zeiten. Auf keinen Fall aber ein Risiko! Diese Bezeichnung trifft derzeit eher auf Geldanlagen zu. Somit bin ich beim dritten Standbein angelangt. Die Zinseinnahmen. Vorausschauend und auch von großer Bedeutung mit Blick auf die anstehenden Investitionen im Pflegebereich ist die Bildung von Rücklagen. Wir sehen diese Rücklagen lieber in Gebäudesubstanzen angelegt als auf der Bank. Auch ein Grund für die zügige Umsetzung der Neubaumaßnahme Pflegeheim!

Roter Bau: Das, was von der CDU soeben zum Roten Bau angesprochen wurde, hatten wir im Zuge der städtischen Haushaltsplanberatungen bereits vorgeschlagen. Im Protokoll bzw. unseren Anträgen ist dies nachzulesen. Uns wurde damals geantwortet, „dass alle Überlegungen einer anderweitigen Nutzung an der stiftungsrechtlich notwendigen Rendite gescheitert sind.“ Wenn die weitere Diskussion in der Verwaltung um eine Nutzung nun zu dem Ergebnis geführt hat, dass diese vorgeschlagene Lösung umsetzbar ist, ist das natürlich in unserem Sinne. Wir haben im Roten Bau immer ein erhaltenswertes Objekt gesehen. Es werden damit zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Und zwar wird der hospitälsche Haushalt entlastet, immerhin handelt es sich um 4,5 Mio. € und das Gebäude wird vor dem Verfall gerettet.

Das freiwillige soziale Engagement der Stiftung beinhaltet u. a. auch einen Zuschuss für die Aktion „Essen auf Rädern“ des Bürgervereins Biberach. 1981 wurde dieser Beschluss gefasst. Der Haushaltsplan enthält eine Erhöhung des Zuschusses, der mit einem Sperrvermerk versehen ist. Zur Unterstützung der Selbständigkeit älterer und behinderter Menschen ist Essen auf Rädern ein wichtiger Bestandteil geworden. Der Verein ist bemüht, den Essenspreis so niedrig wie möglich zu halten. Doch die laufenden Kosten für den Unterhalt und die Bildung von Rücklagen für die notwendigen Neuanschaffungen von Fahrzeugen machen dies immer schwieriger. Eine Anpassung des Zuschusses ist unserer Meinung nach längst überfällig.

Die bisher erfolglosen Bemühungen um ein Hospiz in Biberach bedauern wir sehr. Um uns eine eigene Meinung bilden zu können, haben wir aktuell einen Antrag gestellt, uns in einer Informationsvorlage den Sachverhalt ausführlich darzulegen. Bei allen Unzulänglichkeiten sollten wir die Sache nicht aus dem Blick verlieren und evtl. auch neue Wege gehen. Nur allzu viel Zeit sollten wir nicht mehr verlieren. Wir können der Haushaltssatzung und dem Haushaltsplan des Hospitals zustimmen. Dabei möchten wir aber nicht versäumen, dem Hospitalverwalter Herrn Wersch und Frau Leonhardt für die Aufstellung des Haushaltplanes sowie für ihren Einsatz für die Stiftung ganz herzlich zu danken. Danke sagen wir auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für die Stiftung tätig sind, sei es in der Kinderkrippe, im Forstbetrieb, in der Wohnungswirtschaft, aber auch den Damen und Herren des Kuratoriums des Ochsenhauser Hofes für ihr wertvolles ehrenamtliche Engagement. Und Ihnen, meine Damen und Herren, sage ich Dank für Ihre Aufmerksamkeit!“

Es wird applaudiert.

Die Freien Wähler beurteilen laut StRin Goeth den Haushalt wie folgt: „In den nächsten Jahren stehen im Hospital gewaltige Investitionen an, die sich nach jüngsten Informationen gegenüber den Haushaltsansätzen noch deutlich verteuern werden. 3 Mio. €, das sind fast 30% Mehrkosten gegenüber dem Haushaltsansatz für den Bau des Pflegeheims! Wir sind immer wieder überrascht, wie gelassen der Hospitalrat derartige Botschaften aufnimmt. Im Gemeinderat lösen solche Ankündigungen normalerweise einen mittleren Aufstand aus. Die Investitionen in das Pflegeheim, die Umbauten im Bestand, die Kinderkrippe und die Heizungsanlage sind notwendig und sinnvoll und werden von den FW/UB befürwortet. Bei den Investitionsausgaben muss man aber immer die Relation von Haushaltsvolumen zu den Investitionsausgaben im Auge behalten. Der Hospital plant bis zum Jahr 2012 Investitionen in Höhe von 24 Mio. €, und das bei einem Haushaltsvolumen 2009 von 13,7 Mio. €. Auf den städtischen Haushalt übertragen würde dies einem Investitionsvolumen von 245 Mio. € entsprechen, zweieinhalb mal so viel wie im städtischen Haushalt vorgesehen ist. Dies macht die Dimension der hospitälichen Investitionen deutlich - und auch das Risiko. Die derzeitige Wirtschaftskrise wirkt sich auch auf die Erträge der hospitälichen Geldanlagen und sogar auf die Erträge der Waldwirtschaft aus, welche im Haushalt noch gar nicht abgebildet sind. Es gilt deshalb, Investitionen, die nicht zwingend jetzt erforderlich sind, zeitlich zu schieben und sich auf die wesentlichen Aufgaben zu beschränken. Von größeren Waldkäufen würde unsere Fraktion deshalb derzeit Abstand nehmen. Doch die Mehrheit im Hospitalrat hat dies anders gesehen.

Daneben muss die Stiftung ihre Einnahmensituation überprüfen. In den vergangenen Jahrzehnten konnte mit den hospitälichen Wohnungen eine gewisse Rendite erzielt werden. Inzwischen steht ein hoher Sanierungsbedarf an, der die Frage aufwirft, ob mit einem Teil der Wohnungen künftig überhaupt noch eine Rendite erwirtschaftet werden kann. Man muss sich stets vor Augen halten, dass es keine Aufgabe der Hospitalstiftung ist, Wohnungen bereit zu stellen. Die Vermietung von Wohnraum ist stiftungsrechtlich nur dann möglich, wenn eine gewisse Rendite gewährleistet ist. Aus Sicht der FW/UB sollen deshalb längerfristig auch Wohnungsverkäufe ins Auge gefasst werden. Wir haben deshalb einen entsprechenden Antrag gestellt und warten noch in diesem Jahr auf ein Konzept.

Die Hauptinvestition des Hospitals ist der Bau eines neuen Pflegeheims verbunden mit erheblichen Umbauten im Bereich Hochhaus und im Eingangsbereich. Hier handelt es sich um eine Kernaufgabe der Hospitalstiftung. Unsere Fraktion legt größten Wert auf Qualität, sowohl im baulichen Bereich als auch nachher im Bereich der Pflege. Bei der Energieversorgung, die im Zusammenhang mit dem Neubau für das gesamte Areal neu aufgebaut werden soll, legen wir Wert auf Effizienz und Nachhaltigkeit. Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist eine relativ neue Aufgabe des Hospitals, die sich aus den gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre ergeben hat. Der Hospital muss auf die steigende Nachfrage reagieren. Bevor jedoch ein Neubau geplant wird, muss geprüft werden, ob nicht Gebäude aus dem städtischen oder hospitälichen Besitz umgenutzt werden können. Über den Roten Bau diskutieren wir schon seit Jahren. Es zeichnet sich keine rentierliche Nutzung ab. Wie bei den Wohnungen lässt das Stiftungsrecht eine größere Investition nur dann zu, wenn langfristig eine Rendite zu erwarten ist. Die Übertragung an die Stadt via Erbpacht ist vermutlich der einzige Weg, das Gebäude vor dem völligen Verfall zu bewahren. Der hospitäliche Haushalt 2009 und vor allem die mittelfristige Finanzplanung sind in Anbetracht der hohen Investitionen in einer wirtschaftlich sehr unsicheren Zeit nicht frei von Risiken. Die Rücklagen werden abgeschmolzen. Jedoch werden größere Kredite, die die Stiftung über Jahrzehnte belasten würden, auf unseren Antrag hin vorerst nicht aufgenommen. Um auch künftig handlungsfähig zu bleiben, drängen die Freien Wähler auf die Konzentration auf das hospitäli-

sche Kerngeschäft und auf eine Überprüfung des Wohnungsbestands. Insgesamt können die FW/UB dem Haushalt zustimmen.“ (Applaus)

StR Späh bemerkt für die Grünen folgendes: „Herr Oberbürgermeister, Herr Hospitalverwalter, meine Damen und Herren, jeden Tag wird uns über die Medien über die aktuelle Krise berichtet. Nichts scheint noch zu sein, was vor Monaten gegolten hat. Die Banken brauchen immer mehr Geld und stehen teilweise vor Verstaatlichungen wie die Hypo Real Estate. Firmen wie zum Beispiel Opel brauchen ebenfalls den Staat, um vielleicht zu überleben. Die Kommunen sollen durch einen Teil des Konjunkturpaketes II sich an der Krisenbewältigung beteiligen. Vieles ist hierbei noch unklar und auch nicht sicher ob es wirkt. Wir in Biberach hatten und haben viel investiert, was natürlich auch unsere Haushaltslage zulässt. Neben dem Haushalt der Stadt ist der Haushalt des Hospital eine gewichtige Größe. Nun steht in diesem Jahr unabhängig von der Krise ein großer Brocken von Investitionen an. Das neu zu bauende Pflegeheim, das wir nur auf den Weg bringen wollen, indem wir auf Zuschüsse vom Land verzichtet haben, die vermutlich sowieso nicht geflossen wären, steht als Neubau an. Wir müssen nun diese Kosten selbst schultern. 11 Mio. € hat der Hospitalverwalter angesetzt. Es zeigt sich nun, dass hier zu optimistisch gerechnet wurde. Die Summe wird sich vermutlich eher in Richtung 14 Mio. € bewegen und damit deutlich über der Annahme liegen. Trotz Krise macht es aber Sinn und wir stehen dazu, diese Summe zu schultern, um auf dem Bürgerheimareal ein zukunftsfähiges Pflegeheim zu bauen, in dem die Lebensqualität für die älteren Mitbürger in ihren letzten Lebensjahren im Vordergrund steht. Trotz dieser großen Baumaßnahme zeichnet sich dieser Haushalt durch solide Daten aus. Wir haben eine gute Rücklage in den letzten Jahren gebildet und können die anstehenden Aufgaben überwiegend daraus finanzieren. Dabei steht immer noch die Bewertung des Stiftungskapitals aus, um eine sichere Datengrundlage für die nächsten Jahre zu bekommen.

Nun komme ich zu einzelnen Punkten des Planwerkes. Die Personalkosten steigen um ca. 8,1%. Dies ist hauptsächlich auf die Neueinstellungen bei der Kinderkrippe und einer Projektassistentenstelle zurückzuführen. Diese Ausgaben sind für uns schlüssig. Die Unterhaltung der Gebäude zeigt ebenfalls steigende Tendenz. Deshalb befürworten wir ausdrücklich, dass für das gesamte Bürgerheimareal eine neue Heizungsanlage konzipiert werden soll. Diese Anlage soll überwiegend mit eigenem hospitalischem Holz, CO<sub>2</sub> neutral das Bürgerheimgelände mit Energie versorgen und die Abhängigkeit von Öl und Gas verringern und damit die Unterhaltung der Gebäude mittelfristig verbilligen. Dies ist Grün pur. Bei der Unterbringung der hospitalischen Akten im städtischen Archiv zeichnet sich dort immer mehr ein Engpass ab. Dies muss mittelfristig von der Stadt und dem Hospital angegangen werden. Die Ausweitung der Stelle der Altenhilfefachberatung scheint sich zu bewähren. Die Stelle ist als Anlaufstelle für alle älteren Mitbürger unserer Stadt unverzichtbar geworden. Wir hoffen, dass damit dem demografischen Wandel von unserer Seite Rechnung getragen wird. Die Krippenplätze müssen kontinuierlich dem Bedarf entsprechend vermehrt werden. Hier kommen wir den Wünschen der regionalen Wirtschaft nach, um den Bedarf, der sich dort zeigt, zeitnah zu erfüllen. Die Gruppen 5 und 6, die sich gerade auf dem Bürgerheimgelände im Ausbau befinden, tragen dem Rechnung. Interimslösungen wie in der Waldseer Straße sind zur Deckung des kurzfristigen Bedarfs notwendige Maßnahmen. Mittelfristig wird der Hospital mit weiteren Krippenplätzen seine Vorreiterrolle in diesem Bereich erfüllen. Hier drängen andere Anbieter auf den Markt. Wir müssen schauen, wie dies dann umgesetzt wird. Die finanzielle Ausstattung durch den Bund hat sich deutlich verbessert. Somit ist der Abmangel überschaubar. Beim Forst zeichnen sich Wenigereinnahmen durch verschiedene Faktoren ab. Hier wirkt sich die Krise durch verminderten Holzbedarf deutlich aus. Das Waldsterben hat sich zwar verlangsamt. Die Gefahr ist jedoch immer latent vorhanden. Wir Grünen sehen dies langfristig mit großer Sorge. Herr Forstdirektor Beck wird vermutlich eine Wallfahrt machen müs-

sen, damit der ersehnte Regen kommt und den Feuchtigkeitsmangel ausgleicht. Die Mittel für den Ochsenhauser Hof sind gut verwendetes Geld. Dem Kuratorium als Betreiber danken wir herzlich für das Engagement. Zum Bereich „Essen auf Rädern“ steht noch eine Vorlage aus, um den Sperrvermerk aufzuheben. Dem Verein danken wir für die Arbeit und wünschen auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit. Unsere Finanzanlagen sind durch die Krise nicht als erfolgreich zu bezeichnen. Wir hoffen, dass sich dies wieder verbessert. Die Finanzierung des Pflegeheims soll deshalb ganz aus den Rücklagen finanziert werden. Hier ist der Finanzmarkt genau zu beobachten, um den richtigen Weg zu gehen. Damit wird sich der Schuldenstand auf niedrigem Niveau fortentwickeln. Die Rücklage schmilzt allerdings deutlich ab. Trotzdem bleibt noch ein gutes Polster für die Zukunft. In der mittelfristigen Finanzplanung stehen wie oben erwähnt größere Summen zur Ausgabe an. Diese Finanzierung scheint gesichert. Ein großer Posten dabei ist der Rote Bau. Diese unendliche Geschichte muss nun zeitnah zu einem Ende geführt werden. Der Hospital ist allein hier überfordert. Dieses Problem auf die Stadt zu übertragen, ist für die Stiftung deshalb ein Weg, um zu einer Lösung zu gelangen. Trotz einiger Unsicherheiten sehen wir den Hospital auf einem guten Weg und stimmen diesem Haushalt 2009 zu. Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des Hospitals und bei Frau Leonhard und Herr Wersch für die Planerstellung und ihre geleistete Arbeit. Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.“ (Applaus)

StR Braig dankt EBM Wersch und Frau Leonhardt herzlich für die im ganzen Jahr geleistete Arbeit. Der Haushalt sei sehr solide und vorsichtig gestaltet. Er sei geprägt von den großen Investitionen in die Kerngeschäfte, das Bürgerheim und die Krippen. Bei der Refinanzierung sehe man geringe bis keine Risiken. Zu den Immobilien und der Waldwirtschaft bemerkt er, die Stiftung habe seit dem 13. Jahrhundert große Vermögensteile in Wald investiert. Diese Investition sei sehr nachhaltig, wenn sie auch in der kurzfristigen Vergangenheit nicht so sehr rentierlich gewesen sei. Er plädiert für einen Zukauf wie bisher. Einziges Risiko stelle die künftige Auslastung des Bürgerheims dar. Allerdings werde mit dem Neubau die Anzahl der Pflegeplätze um fast ein Drittel verringert. Den Gedanken, den Roten Bau auf die Stadt zu übertragen finde er nicht schlecht, da die Stiftung im Gegensatz zur Stadt nicht unwirtschaftlich sein dürfe.

Es wird applaudiert.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital einstimmig folgenden

#### **Beschluss:**

- 1. Der Haushaltsplan 2009 des Hospitals Biberach wird festgestellt.**
- 2. Folgende Haushaltssatzung wird erlassen:**

#### **§ 1**

**Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit**

<b>1. den Einnahmen und Ausgaben von je</b>		<b>13.684.000 €</b>
<b>davon im Verwaltungshaushalt</b>	<b>6.606.230 €</b>	
<b>im Vermögenshaushalt</b>	<b>7.077.770 €</b>	

**2. dem Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen (Kreditermächtigungen) von 0 €**

**3. dem Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen von 250.000 €**

**§ 2**

**Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 300.000 € festgesetzt.**

**3. Der Stellenplan als Bestandteil zum Haushaltsplan (Anlage 1 des Haushaltsplans Hospital 2009) wird festgestellt.**

**Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital, 02.03.2009, öffentlich**

**Zur Beurkundung:**

Vorsitzender:	.....	OB Fettback
Stadtrat:	.....	Wiest
Stadträtin:	.....	Buttschardt
Schriftführerin:	.....	Appel
Gesehen:	.....	EBM Wersch
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann